

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
2 illustr. Beilagen) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

N<sup>o</sup> 99.

42. Jahrgang.

Donnerstag, den 22. August

1895.

Wegen Massenschüttung und Abwälzung wird der Kommunikationsweg von Steinbach nach Sofa vom sogenannten Tannebaum bis zur Grenze des Sofaer und Johanngeorgenstädter Revier von **Wittwoch, den 21. August ds. Jrs. an gesperrt**, und der Verkehr nach Sofa auf den Grenzflügel oder über die Rothe Grube oder über Eibenstock verwiesen.

Schwarzenberg, am 20. August 1895.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
J. B.: von Kirchbach, Bez.-Vff.

### Holz-Versteigerung auf Lanterer und Antonsthaler Staatsforstrevier.

Es sollen

**Dienstag, den 27. August 1895,**

von vormittags  $\frac{1}{2}$  9 Uhr an,

im **Rathskeller zu Aue**

1) vom Lanterer Revier:

2000 weiche Stämme	von 10-35 cm	Mittelfärke,	} Einzelhölzer in Abtheilungen 1-55, sowie in den Durchforstungen der Abtheilungen 5, 6, 21, 29 und 34.
32 harte Stämme	14-30 "	Oberfärke,	
794 weiche Stämme	13-50 "	"	
256 " Stangenköhler	8-12 "	"	
7780 " Verblangen	8-15 "	Unterfärke,	
740 " Reisklängen	7 "	"	

2) vom Antonsthaler Revier:

2519 (713 Fstn.) weiche Stämme	von 10-19 cm	Mittelfärke,	} Einzelhölzer, sowie Schläge in den Abtheilungen 21 (Bernerode), 36, 37, (Jägerhaus), 53, (Erlabrunn) und 61 (Kammerstein).
363 (261 " ) " Stämme	20-29 "	"	
5686 " " Stämme	16-63 "	Oberf., 3., 4. u. 4, 5 m L., 4 m Länge,	
9280 " Stangenköhler	8-15 "	"	
628 " Verblangen	10-15 "	Unterfärke,	
150 Raummeter weiche Buchknüppel,			

**Wittwoch, den 28. August 1895,**

von vormittags  $\frac{1}{2}$  9 Uhr an,

in **Schmiedel's Restauration in Antonsthal**

die Brennholz vom Antonsthaler Revier, nämlich:

366 Raummeter weiche Brennholz,	
2 " harte und 229 Raummeter weiche Brennknüppel,	
20 " " 99 " " "	
5 " " 300 " " "	

einzel und partienweise, soweit die gestellten Cautionen nicht ausreichen,

nur gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Auskunft über diese Hölzer ertheilen auf Verfragen die unterzeichneten Forstrevierverwaltungen.

Auktionsverzeichnisse können bei der mitunterzeichneten Forstrevierverwaltung Antonsthal bezogen werden.

**Königliche Forstrevierverwaltungen Antonsthal und Lanter, sowie Königliches Forstrentamt Schwarzenberg,**

am 17. August 1895.

Glier. Grohmann.

J. B.: Feher, Bureauassistent.

### Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit mehrfach zu beobachten gewesen, daß **Velocipedfahrer beim Bergabfahren die Füße von den Pedalen entfernt haben.**

Nach § 3 unter b Absatz 2 der Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Innern vom 23. November 1893 ist bei einseitigen Fahrrädern ein solches Gebahren während des Fahrens in jedem Falle **verboten**, während bei mehrseitigen Fahrrädern mindestens einer der Fahrennden die Füße auf dem Pedale haben muß.

Es wird auf diese Vorschrift erneut mit dem Bemerkten hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen mit **Geldstrafe bis zu 60 Mark** oder mit **Gast bis zu 14 Tagen** bestraft werden.

Die Schutzmannschaft ist angewiesen, hierauf ihr besonderes Augenmerk zu richten. Eibenstock, den 19. August 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Gnädigst.

### 7. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums Donnerstag, den 22. ds. Mts., Abends 8 Uhr im Rathhaussaal.

Eibenstock, am 20. August 1895.

Der Stadtverordneten-Vize-Vorsteher.

E. Dannebohn.

#### Tagesordnung:

- 1) Wichtigprechung der Schulgelderrechnung auf das Jahr 1893/94.
- 2) Kenntlichnahme von dem Abdruck des dem Fürsten von Bismarck übergebenen Ehrenbürgerbriefs.
- 3) Beschlußfassung über Verwilligung eines Beitrags für die Brandcalamitosen in Brotterode.
- 4) Besuch des Handarbeiters Engelhart um Aufnahme in den sächsischen Unterthanenverband.
- 5) Beschlußfassung über Verwilligung eines Beitrags für Zwecke der Sedanfeier.
- 6) Einladung des Radfahrervereins zu seinem 10 jährigen Stiftungsfeste. Hierauf geheime Sitzung.

### Aus Deutschlands großer Zeit.

Zur Erinnerung der 25jähr. Gedenktage des Krieges 1870/71  
Von Eugen Röhden.

16. (Nachdruck verboten.)

Vom 19. bis 30. August I.

Wie bekannt bildet der erste Theil des großen Krieges, der gegen das Kaiserreich, in Folge seiner großen, sich auf einen verhältnismäßig kleinen Raum vertheilenden Schlachten militärisch die Hauptsache des ganzen Krieges. Wir haben in unserer Schilderung deshalb diesen Schlachten einen großen Raum gegeben und dürfte neben Sedan noch Beaumont und Koisseville etwas eingehender zu behandeln sein. Für den zweiten Theil des Krieges werden wir die Schlachten selbst nur in ihren Hauptzügen wiedergeben und besondere Aufmerksamkeit der Entwicklung der politischen Verhältnisse in Deutschland und Frankreich zuwenden haben, immer dessen eingedenk, daß die Schlachten und Belagerungen nur Mittel zum Zweck waren und wir zu zeigen haben, wie das hohe Ziel der Einigung Deutschlands erreicht wurde. Daneben gedenken wir Land und Leute in Frankreich während des Krieges, das deutsche Lagerleben, Einzelheiten und Kriegsepisoden in engem Rahmen mitzutheilen.

Sehen wir zunächst, wie es in Paris herging. Man fand dort, da wahre Nachrichten nicht eingingen oder unterdrückt wurden, später aber, als die Spanen die Geschehnisse von Metz von den Dächern pfliffen, man Augen und Ohren hartnäckig vor den Thatfachen verschloß, „daß sich die Lage wesentlich gebessert habe.“ Zwar wartete man immer noch vergeblich auf die Nachricht von der Ankunft Bazaines in Verdun, aber daß dieser wirklich von dem Rückzuge nach Paris abgeschnitten sei, wollte man sich nicht gestehen. Inzwischen fühlte der Pöbel sein Muthosen an den wehrlosen Gefangenen und that sich gütlich an der Austreibung der Deutschen, unter denen man mit Gewalt etliche zu Spionen stempelte. Daß übrigens der Pöbel bereits auf der Lauer war, die Macht an sich zu reißen, beweist ein Vorgang am 14. August, da

eine mit Dolchen und Revolvern bewaffnete Pöbelrotte die Wache einer Kaserne überfiel, einige Mann tödtete und dann unbehelligt entkam.

Am 11. August war im gesetzgebenden Körper der Kaiser bereits heftig angegriffen worden. Thiers hatte dabei gesagt, daß die Unfälle der Armee den Führern, „deren Unfähigkeit ohne Gleichen sei.“ zuzuschreiben wären. Am 13. August, als der Kriegsminister Graf Palisao die Entsetzung des Marschalls Leboeuf und die Ernennung Bazaines zum Oberbefehlshaber kund gegeben, hatte Gambetta die Kammer aufgefodert, ihre Wahl zu treffen zwischen dem Heile des Landes und dem der Dynastie und in der folgenden geheimen Sitzung hatte er sogar das Wort „Abkündigung“ ausgeprochen. Daß die Regierung, selbst wenn sie die Kraft gehabt hätte, den Krieg besser zu organisiren, durch den gesetzgebenden Körper, dessen Mitglieder jeden Tag zur Sitzung zusammentraten, beständig in allen Maßnahmen gehindert wurde, war vorauszu-  
sehen.

Geradezu kostbar waren nun die Nachrichten, welche der Volkvertreter und dem Volke über die Schlachten bei Metz gegeben wurden. Am 18. August sagte Graf Palisao: „Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten gut. Die Preußen haben einen Waffenstillstand nachgesucht, um ihre Todten zu beerdigen, sie haben auch ihren Vormarsch eingestellt. Ein ganzes Kürassiercorps, das des Grafen Bismarck, Kürassiere bezog.“ Am 19. August erklärte Palisao, daß drei preussische Armeecorps am 18. von Bazaine in die Steinbrüche von Jaumont geworfen seien; welche Steinbrüche bei St. Privat liegen und so gut wie nichts mit der Entscheidungsschlacht zu thun hatten. Am 22. August erfuhr Publikum und Kammer, daß die telegraphischen Linien nach der Rheinarmee Bazaines unterbrochen seien und Bazaine anscheinend seinen Rückzugsplan noch nicht zur Ausführung gebracht habe; indeß habe der Marschall am 18. nach neunständigem Kampfe seine Positionen behauptet. Endlich ging der Opposition in der Kammer die Geduld aus. „Ich bin überzeugt, daß das Land, ohne es zu sehen, dem Abgrund entgegenrollt“, sagte

Gambetta am 23. August und als am 24. August der Minister interpellirt wurde, ob es wahr sei, daß die Preußen schon über Chalons hinaus wären, hüllte er sich in geheimnißvolles Stillschweigen, um seine gefährlichen Indiscretionen zu beugen. Immerhin hatte der Minister des Innern am 26. August zugestanden, daß der Feind seinen Marsch gegen die Hauptstadt wieder aufgenommen habe, daß diese sich auf eine Belagerung gefaßt machen müsse. Wie es scheint, hatte es die Opposition, der ja auch die Lage nicht ganz unbekannt sein konnte, da ganz Europa sie kannte, darauf abgesehen, die Regierung zu Eingeständnissen zu zwingen, um dann die Dynastie zu stürzen.

Inzwischen hatte im Geheimen zwischen der Regierung, der Kaiserin, in St. Cloud und dem Hauptquartier Mac Mahons, in dem sich auch Napoleon befand, ein eifriger Correspondenzwechsel stattgefunden. Der Kaiser hatte am 14. August Metz mit Hinterlassung einer nichtslagenden Proklamation verlassen, hatte die Nacht vom 15. zum 16. August in der Schenke von Gravelotte zugebracht und war mit seinem Sohne am 16. Abends in Chalons eingetroffen. Hier hatte sich eine „Armee von Chalons“ zusammengelagert: die bei Weissenburg und Wörth geschlagenen Truppen unter den Generälen Ducrot und de Failly, ein neues Corps unter General Trochu, ferner 12,000 Mann frische Marinetruppen, andere Mannschaften aus Algier und Reserven, im Ganzen ca. 120,000 Mann. Die Disziplin in diesem Heere war bereits eine sehr gelockerte, der Kampfesmut sehr gering. Napoleon selbst erschien im Lager durchaus überflüssig; seine Gegenwart wirkte hemmend auf die Operationen. Dierzehn Tage, nachdem er sich ohne Sinn und Verstand in diesen furchtbar ernstem Krieg gestürzt hatte, war er in Frankreich die überflüssigste, ja lästigste Persönlichkeit geworden.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Vor seiner Abreise nach Wilhelmshöhe nahm Sr. Maj. der Kaiser am Montag auf dem